

# PFLEGE POSITIONEN

Der Newsletter des DPR 10 | 2010



## Editorial Heißer Herbst

Alle intensiven Bemühungen des Pflegerats zur Entwicklung der Pflegeberufe – und dazu gehören unter anderem Nachwuchsgewinnung, Attraktivitätssteigerung, Stellenabbau, mehr Eigenverantwortlichkeit – verhallen in Politik und in Öffentlichkeit ungehört. Warnungen vor einer Unterversorgung der Gesellschaft mit professionellen Pflegeleistungen wie auch Angebote der Pflegenden inhaltlich an einer Neugestaltung des Gesundheitswesens mitzugestalten, werden nicht ernst genommen oder bewusst ignoriert. Dieses Verhalten ist unverantwortlich gegenüber den Menschen in dieser Gesellschaft. Dabei haben die gewählten Mandatsträger einen Eid abgelegt, „Schaden vom Volke“ abzuwehren. Wir sind es leid nur wahrgenommen zu werden, wenn wieder einmal Schuldige für Missstände gefunden werden müssen. Bestes Beispiel ist die aktuelle Diskussion um Hygieneprobleme in den Krankenhäusern. Talkshow-Gefechte wie bei „Anne Will“ in der ARD helfen nicht weiter, sondern belegen die Hilflosigkeit der Akteure, allen voran der Politik, die schnell ein paar Verordnungen zurechtschustern will. Wieder einmal wird wieder nur reagiert statt zu agieren und die Befürchtungen sind groß, dass alles beim „Alten“ bleibt. Wir müssen den gewählten Volksvertretern ihr Versagen deutlich vorhalten. Lassen Sie uns gemeinsam einen „heißen“ Herbst einläuten!

Andreas Westerfellhaus  
Präsident Deutscher Pflegerat  
Deutsche Gesellschaft für Fachkrankenpflege und Funktionsdienste e.V.

## Im Focus

### Ausbildungszahlen erhöhen

Die Prognosen sind nicht neu: Deutschlands Bevölkerung wird immer älter. Nach Untersuchungen des Statistischen Bundesamtes werden im Jahr 2025 rund 25 Prozent der Deutschen das 65. Lebensjahr erreicht haben, im Jahr 2050 werden elf Prozent der Deutschen 80 Jahre und älter sein. Das impliziert, dass wir in Zukunft nicht weniger, sondern mehr qualifizierte Pflegekräfte brauchen. Und in dieser Situation streicht die Bundesregierung die Ausnahmeregelung zur Finanzierung der Kosten des dritten Ausbildungsjahres für Umschüler in die Alten- und Krankenpflege. Der Deutsche Pflegerat hat die Regierung aufgefordert diese Regelung noch einmal zu verlängern. „Politische Aktionen zur Attraktivitätssteigerung der Pflegeberufe verpuffen angesichts aktueller Entscheidungen und sind nur Lippenbekenntnisse und dies angesichts der hinlänglich bekannten demografischen Entwicklung“, sagte die Berliner Pflegemanagerin Gisela Bahr-Gäbel, die auch DPR-Präsidiumsmitglied ist. Die Ausbildungszahlen für Pflegefachkräfte müssten angesichts steigender Bedarfe unbedingt erhöht werden. Durch die (befristete) Finanzierung sei in der Altenpflegeausbildung eine deutliche Steigerung der Absolventen erreicht worden, stellte Bahr-Gäbel fest. Das müsse auch weiter so bleiben. Die Ausbildungsträger würden kaum das dritte Jahr finanzieren, denn das sei vor der Sonderregelung nicht anders gewesen. Heute gebe es in allen Sektoren der Pflege Personalmangel. Demografisch bedingt werde der Personalbedarf steigen. „Deshalb muss frühzeitig in Ausbildungsinitiativen investiert werden“, so Bahr-Gäbel. ■

[www.deutscher-pflegerat.de](http://www.deutscher-pflegerat.de)

## Nachrichten

### Palliativversorgung

— Am 8. September 2010 wurde in Berlin die „Charta zur Betreuung schwerstkranker und sterbender Menschen“ präsentiert. „Die Charta fordert, die Rechte schwerstkranker und sterbender Menschen und ihre Bedürfnisse in den Mittelpunkt zu stellen“, betonte Dr. Birgit Weirauch, Vorstandsvorsitzende des Deutschen Hospiz- und Palliativverbandes. In einem Gesundheitssystem, das zunehmend von Wettbewerb und ökonomischen Interessen bestimmt werde, müssten dazu die notwendigen Rahmenbedingungen geschaffen werden. Alle Menschen, die in dieser letzten Lebensphase einer hospizlich-palliativen Versorgung bedürfen, müssten Zugang zu ihr erhalten und auf eine umfassende, menschenwürdige Begleitung und Betreuung vertrauen können, die ihrer individuellen Situation und ihren Wünschen Rechnung trägt.

[www.charta-zur-betreuung-sterbender.de](http://www.charta-zur-betreuung-sterbender.de)

### KV Initiative Pflegeheim

— Mit der Initiative, an der sich alle 17 Kassenärztlichen Vereinigungen (KVen) in Deutschland beteiligen, gibt es erstmals ein bundesweites Konzept für eine ganzheitliche, fachübergreifende medizinische Versorgung in Alten- und Pflegeheimen. Kern des interdisziplinären Ansatzes ist eine strukturell verbesserte Kooperation niedergelassener Ärzte untereinander sowie mit den Pflegeverantwortlichen im Heim. Die konkrete Umsetzung des Rahmenkonzepts wird in den Bundesländern zwischen Kostenträgern, Pflegeeinrichtungen, Ärzten und KVen vereinbart und ist jeweils an regionale Gegebenheiten angepasst. In Bayern beispielsweise betreuen innerhalb Geriatrischer Praxisverbände feste Ansprechpartner aus dem haus- und fachärztlichen Bereich gemeinsam ihre Patienten in den Heimen und stellen über Visit- und Bereitschaftsdienste eine umfassende Versorgung sicher.

## Merkels Vorschlag Mit Hartz IV-Empfängern gegen den Pflegemangel

**Der Deutsche Pflegerat hat den Vorschlag von Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU), den drohenden Pflegepersonalbedarf durch Hartz IV-Empfänger abzudecken, als „falsch und gefährlich“ zurückgewiesen.**

➤ „Ich bin entsetzt über diese verbale ‚Entgleisung‘ unserer Kanzlerin, die pauschal Hartz IV-Empfänger als Lösung für einen Personal-mangel in der Pflege vorschlägt“, sagte Andreas Westerfellhaus, Präsident des DPR. Ingenieure würden von der Kanzlerin als Fachkräfte bezeichnet, Pflegekräfte aber sind nach Vorstellung Merkels durch Hartz IV-Empfänger zu ersetzen. „Damit qualifiziert die Kanzlerin pauschal alle Pflegekräfte als Nicht-Fachkräfte ab. Das Stammtischniveau hat damit das Kanzleramt erreicht“, sagte Westerfellhaus.

### » Pflegerat: Wir sind erstaunt und entsetzt

Merkel hatte in der „Bild am Sonntag“ erklärt, bei mehr als zwei Millionen Hartz IV-Empfängern, „die arbeitsfähig sind, aber keinen Job finden“, sei nicht einzusehen, dass Pflegekräfte künftig nur noch aus Osteuropa kämen. Experten gehen davon aus, dass in den nächsten zehn Jahren bis zu 300.000 zusätzliche Pflegekräfte in Deutschland nötig sind, um den wachsenden Pflegebedarf abdecken zu können.

Der Chef des Deutschen Pflegeverbandes, Rolf Höfert, nannte die Äußerungen Merkels einen „weiteren Beleg für mangelnde Wahrnehmung der wirklichen Probleme in der Pflege durch die Bundesregierung“. In der

Pflege würden nicht bloß Hände, sondern qualifizierte Köpfe gebraucht. Auch der Vorsitzende der Bundesarbeitsgemeinschaft Leitender Pflegekräfte (BALK), Peter Bechtel, übte scharfe Kritik. „Gerade haben Professor Görres und Kollegen von der Universität Bremen in einer breit angelegten Studie festgestellt, dass die Berufe der professionellen Pflege bei Jugendlichen völlig out sind und wir dringend gemeinsam mit der Politik etwas für die Aufwertung tun müssen. Ihnen vielen Dank für die politische Unterstützung dieses Ansinnens. Sicherlich steigt die Attraktivität des Pflegeberufes bei den Jugendlichen ungemein, wenn diese jetzt wissen, dass unsere Bundeskanzlerin vorbehaltlos selbst Hartz IV-Empfängern die Qualifikation zu Pflegen zutraut“, schreibt Bechtel in einem „Offenen Brief“ an Merkel.

Der Pflegerat hat Pflegekräfte aufgerufen, gegen die Vorschläge, das Personalproblem in der Pflege durch den Einsatz von Hartz IV-Empfängern lösen zu wollen, bei der Kanzlerin direkt zu protestieren. ■



## Krankenhaushygiene Standards konsequent umsetzen

**Der Deutsche Berufsverband für Pflegeberufe (DBfK) als Mitgliedsverband des Pflegerats warnte davor, durch zusätzliche gesetzliche Vorgaben die Hygieneprobleme in deutschen Krankenhäusern lösen zu wollen.**

➤ „Es fehlt in Deutschland nicht an Richtlinien, Regeln, Vorschriften und Standards zur Hygiene. Es fehlt an der konsequenten Umsetzung und vor allem den dafür erforderlichen Rahmenbedingungen“, sagte DBfK-Referentin Johanna Knüppel. „Wo seit Jahren in großem Ausmaß Pflegefachpersonal abgebaut wurde, hätte man wissen müssen, dass damit Risiken verbunden seien“, so Knüppel. Internationale Studien würden deutlich den unmittelbaren Zusammenhang zwischen der Pflegepersonalkapazität und der Qualität der Patientenversorgung belegen. In Deutschland sei die Pflegekraft-Patienten-Relation so ungünstig wie in keinem anderen Industrieland, der enorme Arbeits- und Zeitdruck führe zu Fehlern. Und der Politik falle wieder einmal nichts weiter ein als zusätzliche Bürokratie

zu schaffen. In Deutschland erleiden jährlich zwischen 700.000 und einer Million Menschen eine Nosokomialinfektion. Das sind deutlich mehr als in den Niederlanden oder Skandinavien. Schätzungsweise 50.000 Patienten versterben in deutschen Kliniken infolge einer dort erworbenen Infektion.

Hintergrund der aktuellen Debatte um die Hygienezustände ist der Tod dreier frühgeborener Säuglinge in der Mainzer Universitätsklinik. Ursache für den Tod waren verunreinigte Infusionslösungen. Aus der Politik war unterdessen der Ruf nach neuen, bundesweit einheitlichen Hygieneregeln für die etwa 2.100 deutschen Kliniken laut geworden. Bundesgesundheitsminister Philipp Rösler will das Thema bei der nächsten Gesundheitsministerkonferenz thematisieren. ■



### Heilberufe spezial „Hygiene“

Nosokomiale Infektionen, die wichtigsten Erreger und Sanierungsstrategien, Hygiene im Pflegealltag, Standardmaßnahmen oder Hygieneanforderungen bei speziellen Patientengruppen – die sind nur einige Themen im aktuellen Heilberufe spezial Hygiene.  
Preis: 7,50 € (inklusive Versand und MwSt.)

Bestellungen unter  
[www.heilberufe-online.de](http://www.heilberufe-online.de)  
oder per Fax: 089 203043 1410

## Kongress in Hamburg

### Marie Manthey zu Gast

Der Präsident des Deutschen Pflegerats, Andreas Westerfellhaus, eröffnet am 19. November in Hamburg den 8. Gesundheitspflege-Kongress. Zum Kongress werden rund 800 professionell Pflegende aus ganz Deutschland erwartet, Veranstalter ist das Pflegemagazin Heilberufe. Das Fortbildungsprogramm für die zweitägige Veranstaltung ist in Zusammenarbeit mit der Asklepios Kliniken Hamburg GmbH, dem Deutschen Berufsverband für Pflegeberufe (DBfK) e.V., dem Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf und dem Universitätsklinikum Schleswig-Holstein zusammengestellt worden. Die Begründerin des Primary Nursing, die US-Amerikanerin Marie Manthey, wird in ihrem Vortrag die Möglichkeiten aufzeigen, wie Primary Nursing in den gelebten Pflegealltag integriert werden kann und wie Patienten davon profitieren können? In einer anschließenden Gesprächsrunde steht Marie Manthey interessierten Pflegemanagerinnen und -managern Rede und Antwort. Unter dem Motto „Von Auszubildenden für Auszubildende“ findet im Rahmen des Kongresses wieder ein Schülerkongress statt.

#### Anmeldung:

[www.heilberufe-kongresse.de](http://www.heilberufe-kongresse.de)

## Impressum

**Herausgeber:** Deutscher Pflegerat (DPR) – Bundesarbeitsgemeinschaft Pflege- und Hebammenwesen, Salzufer 6, 10587 Berlin („Haus der Gesundheitsberufe“), Tel.: 030 21915757, Fax: 030 21915777, [www.deutscher-pflegerat.de](http://www.deutscher-pflegerat.de)

**Redaktion:** Thomas Hommel; „PflegePositionen“ ist eine regelmäßige Beilage in Heilberufe – Das Pflegemagazin  
**Chefredakteurin:** Katja Kupfer-Geißler (verantwortlich), Heidelberger Platz 3, 14197 Berlin, Tel.: 030 82787 5500, Fax: 030 82787 5505, [www.heilberufe-online.de](http://www.heilberufe-online.de)

**Verlag:** Springer Medizin | Urban & Vogel GmbH  
Aschauer Str. 30, 81549 München, Tel.: 089 203043-1300  
Fax: 089 203043-1399, [www.urban-vogel.de](http://www.urban-vogel.de)

## Umfrageteilnehmer gesucht Migration von Fachkräften

Im Rahmen des EU-finanzierten Projektes PROMeTHEUS führt das Fachgebiet Management im Gesundheitswesen der Technischen Universität Berlin unter der Leitung von Professor Reinhard Busse zusammen mit anderen Universitäten der Europäischen Union eine Forschungsstudie zum Thema Migrationsbewegungen von Fachkräften im Gesundheitswesen durch. Es werden noch Teilnehmer für eine Online-Befragung und Gruppeninterviews gesucht.

Deutschland ist als eines der Länder für diese Studie ausgewählt worden, da es einerseits Zielland für Fachkräfte aus dem Ausland ist, andererseits eine vermehrte Abwanderung von Fachkräften in andere Länder verzeichnet. Ziel dieser Studie ist es, mehr über die bestehenden Muster und die Gründe für Migration zu erfahren, um Empfehlungen für eine bessere Gesundheits- und Personalpolitik zu erarbeiten.

Für das Projekt werden Ärzte/innen, Gesundheits- und Krankenschwestern/-pfleger, Hebammen, Zahnärzte/innen und Physiotherapeuten/innen gesucht, die

- innerhalb der letzten zehn Jahre nach Deutschland immigriert sind,
- nach einer Tätigkeit im Ausland nach Deutschland zurückgekehrt sind oder
- in Erwägung ziehen, absehbar im Ausland zu arbeiten.

Die Beantwortung des Fragebogens wird etwa zehn Minuten beanspruchen und alle Teilnehmer erhalten am Ende des Projektes die Ergebnisse der Befragung. Auch wenn nicht alle Teilnehmer alle Fragen beantworten werden, so ist jede Information den Wissenschaftlern sehr hilfreich.

Jede Information wird streng vertraulich behandelt. Namen oder Hintergründe der Befragten werden nicht mit der Studie in Verbindung gebracht. Namen werden in keinen Dokumen-



Viele Pflegende packen ihre Koffer und suchen ihr berufliches Glück im Ausland.

ten oder Berichten erscheinen oder anderweitig Verwendung finden.

Die Projektveranstalter planen, im Anschluss an die Auswertung der Fragebögen mit einigen Teilnehmern ein aufbauendes Gruppeninterview (Fokusgruppen) durchführen zu können. Nur aus dem Grund, im Anschluss der Befragung Teilnehmer kontaktieren zu können, wird um die Kontaktdaten geben. Wer daran kein Interesse hat, kann den Fragebogen auch ohne Angabe der Kontaktdaten anonym beantworten. Fragen zu dem Projekt? Dann bitte eine Mail schicken an: [Diana.Ognyanova@tu-berlin.de](mailto:Diana.Ognyanova@tu-berlin.de)

Hier gehts zur Studie:  
[https://www.surveymonkey.com/s/Migration\\_von\\_Fachkraeften\\_im\\_Gesundheitswesen](https://www.surveymonkey.com/s/Migration_von_Fachkraeften_im_Gesundheitswesen)